

HILFE FÜR MILLIONEN PATIENTEN

Neue Hightech-Methoden stoppen Blasenprobleme

Gehen beim Heben, Niesen oder Treppensteigen Urinröpfchen ab, spricht man von Belastungs- oder Stressinkontinenz. Oft sind dann Bindegewebe und Schließmuskel durch Überlastung oder Geburten geschwächt. Moderne Hightech-Methoden bringen Hilfe.

● **Tibialis-Therapie:** Am Fußknöchel, in der Nähe des

Schienbein-Nervs (Tibialis), bringt man Klebe-Elektroden an, die, über ein Gerät gesteuert, kurze Stromimpulse abgeben. Sie werden durch den Nerv an die Beckenboden-Muskeln weitergegeben. Dadurch spannen sich diese an und werden trainiert. Eine Therapie dauert ca. drei Monate (täglich je 20 Minuten). Die Therapiekos-

► IMPLANTAT

Ein Spezial-Schrittmacher stimuliert den Nerv, der die Funktion der Blase steuert

ten (ca. 150 € pro Monat) übernehmen die Krankenkassen meistens anteilig.

● **Schrittmacher:** Im Bereich des Gefäßes wird ein kleiner Schrittmacher unter die Haut implantiert. Von dort werden dünne Elektroden an den Nerv gelegt, der die Blasenfunktion steuert. Ziel der Therapie: Sie stimulieren nicht direkt den geschwächten Schließmuskel, sondern das Zentrum im Hirn, das ihn steuert. Die Funktion des Geräts lässt sich mit einem Handsender steuern. Die Kasse zahlt das Verfahren.

INFO ZUM THEMA

Therapie per Magnetstuhl

● Unter der Sitzfläche werden elektromagnetische Impulse erzeugt, die Nerven-

zellen reizen und ein kurzes pulsartiges Zusammenziehen der Beckenboden-Muskeln auslösen.

„Damit wird passiv

vor allem der Blasenschließmuskel trainiert“, erklärt Dr. Reinhold Schaefer, Urologe aus Bonn. Die Kosten (ca. 35 €/Sitzung) übernimmt die Kasse nur nach vorheriger Zusage. Weitere Infos: www.urologen-nrw.de.

